

## Pressemitteilung

# Schroders Global Investment Trends Report 2015: Anleger sind optimistisch

**13. Mai 2015**

Trotz geopolitischer Krisen, der Sorge um einen Grexit und der konjunkturellen Abschwächung in den USA im ersten Quartal strotzen die Anleger weltweit vor Zuversicht. Neun von zehn (91 %) Investoren gehen weltweit davon aus, dass sie mit ihren Investments in den kommenden zwölf Monaten einen Kapitalzuwachs erzielen werden. Insgesamt erwarten sie eine doch recht anspruchsvolle Rendite von zwölf Prozent in diesem Zeitraum. Das geht aus dem Schroders Global Investment Trends Report 2015 hervor, einer von Schroders beauftragten Studie bei der mehr als 20.000 Privatanleger aus 28 Ländern befragt wurden.

„Erfreulich ist, dass dieser Optimismus auch unter deutschen Anlegern festzustellen ist“, so Achim Küssner, Geschäftsführer der deutschen Schroder Investment Management GmbH. Tatsächlich gehen hierzulande neun von zehn Anleger davon aus, dass sie in den kommenden zwölf Monaten mit ihren Investments einen positiven Ertrag erzielen. Das entspricht exakt dem Anteil der weltweit befragten Anleger. Insgesamt zeigt sich international auch ein gegenüber den Vorjahren gesteigener Appetit auf Finanzanlagen. Die Hälfte der Befragten beabsichtigt in den kommenden zwölf Monaten mehr zu sparen oder zu investieren. In 2014 planten dies 43 Prozent, 2013 nur 38 Prozent. Im Durchschnitt wollen die Anleger ihre Spar- oder Anlagesumme in den kommenden zwölf Monaten um 8,5 Prozent erhöhen.

### **Diskrepanz zwischen Ertragserwartung und Risikoneigung**

Deutsche Anleger stehen dem in nichts nach. Während im letzten Jahr für die kommenden zwölf Monate noch 14 Prozent der Befragten für Investments weniger zuversichtlich waren als im Vorjahr, äußern heute dreimal so viele Optimismus. Die klare Mehrheit (87 %) plant ihr aktuell investiertes Kapital gleich zu halten oder zu erhöhen. Allerdings sind sie hinsichtlich der Renditeerwartungen im globalen Vergleich etwas pessimistischer. So gehen sie im Schnitt von neun Prozent Rendite aus und liegen damit unter dem europäischen Durchschnitt, wo die Erwartung bei zehn Prozent Ertrag liegt.

„Damit sind die deutschen Anleger allerdings auch etwas realistischer als Investoren in anderen Ländern“, sagt Küssner. „Schließlich sind solch hohe Renditen von neun Prozent oder mehr im aktuellen Niedrigzinsumfeld nur für den zu erzielen, der mehr ins Risiko geht.“ Das aber, so ein weiteres Ergebnis der Umfrage, ist bei den Anlegern nicht gegeben. Denn trotz der hohen Zuversicht und der optimistischen Erwartungen von zweistelligen Erträgen in den kommenden zwölf Monaten, fördert die Schroders-Umfrage eine signifikante Diskrepanz zwischen den erwarteten Erträgen und der Risikoneigung der Investoren zutage. „Das ist ein klares Zeichen für mangelnde Kenntnisse über das Investieren und zeigt den Bedarf an mehr Aufklärung für Anleger.“

### **Sicherheit bevorzugt**

Schließlich favorisieren viele der Befragten kurzfristigere Investments mit geringeren Risiken. Typischerweise allokatieren alle Privatanleger nur etwa 21 Prozent ihres Portfolios in zugleich risiko- und ertragreiche Assetklassen wie Aktien. Dagegen setzen 45 Prozent auf sichere und weniger ertragreiche Anlagen wie Cash und rund ein Drittel fließt in Anlagen wie Anleihen, die ein mittleres Risikoprofil aufweisen. Noch ausgeprägter ist die Präferenz für Sicherheit unter deutschen Anlegern. Hier allokatieren die Befragten 51 Prozent ihrer Anlagen in risikoarmen Anlageklassen, 33 Prozent in Assets mit mittlerem Risikoprofil und nur 15 Prozent in Anlagen wie Aktien, die hohe Risiken, aber auch die Chance auf hohe Erträge mit sich bringen.

„Das Problem ist, dass es mit einer solchen Aufteilung des Vermögens im aktuellen Umfeld fast unmöglich ist, Renditen von neun oder gar zwölf Prozent zu erzielen“, sagt Küssner. Allerdings ist die Bereitschaft der Deutschen nur gering, sich professionelle Unterstützung zu holen, um diesen Widerspruch in ihren Portfolios aufzulösen. Weniger als ein Viertel (23 %) der Privatanleger ist laut der Umfrage nämlich bereit dazu, ihre Strategie zu ändern oder professionelle Beratung in Anspruch zu nehmen. Zugleich beabsichtigt ein Drittel (33 %) weiter so zu investieren wie in den vergangenen Jahren.

### **Durst nach Rendite**

Große Bedeutung hat für die Anleger dabei die Suche nach regelmäßigen Erträgen. Weltweit haben 87 Prozent der Investoren das Ziel, mit ihren Investments laufende Erträge zu erzielen. Das gilt auch für europäische und deutsche Anleger. Hierzulande zum Beispiel planen acht von zehn Befragten (81 %) solche Investments zu tätigen. Dabei scheint sich inzwischen aber auch die Einsicht durchgesetzt zu haben, dass die private Vorsorge für das Alter kaum ausreicht. Am

häufigsten wurde von den Befragten (30 %) angegeben, dass sie in Ertrag generierende Anlagen als Zusatz für ihre Altersvorsorge investieren.

In der Herangehensweise unterscheiden sich die deutschen Anleger jedoch vom Rest Europas. Während Investments in Einzeltitel an erster Stelle (17 %) genannt werden, kommt diese Anlageform hierzulande nur auf 13 Prozent und liegt damit auf Rang drei. Deutsche Anleger realisieren die Suche nach laufenden Erträgen stattdessen stärker über Fonds. So plant fast jeder Fünfte (19 %) in Aktienfonds zu investieren, dahinter folgen Multi-Asset-Fonds (17 %).

### **Ausgeprägter Home-bias**

Natürlich stellt sich dabei auch die Frage, wo die Anleger das größte Renditepotenzial sehen und investieren. Bei Anlegern aus Europa zeigt sich einmal mehr ein ausgeprägter *Home-bias*, also die Tendenz im Heimatland oder zumindest heimatnah zu investieren. Während auf globaler Ebene 48 Prozent der Befragten davon ausgehen, dass Asien das größte Potenzial für Investments verspricht, setzen europäische Investoren auf ihren Kontinent. 49 Prozent gehen davon aus, dass der europäische Markt das größte Potenzial für die kommenden zwölf Monate aufweist. Von Westeuropa sind 39 Prozent überzeugt, erst danach folgen Asien und die USA.

Ganz ähnlich sieht es auch in Deutschland aus. Hierzulande sehen sogar 52 Prozent der Befragten die größten Anlagechancen in Europa, gefolgt von Westeuropa (45 %). „Insgesamt zeigt die Umfrage, dass der *Home-bias* hierzulande nach wie vor stark ausgeprägt ist“, interpretiert Achim Küssner dieses Ergebnis. „Im Sinne einer besseren Risikostreuung sollten deutsche Anleger aber vermehrt über den Tellerrand hinausblicken und auch woanders in der Welt nach Investmentchancen suchen.“

**Ende**

**Presseanfragen:**

Deborah Weil  
Schroder Investment Management GmbH  
Taunustor 1 (TaunusTurm)  
60310 Frankfurt am Main  
Telefon: 069-975717-223  
E-Mail: [deborah.weil@schroders.com](mailto:deborah.weil@schroders.com)

Kathrin Heider/ Juliane Liedtke/ Caroline Chojnowski  
public imaging Finanz-PR & Vertriebs GmbH  
Goldbekplatz 3  
22303 Hamburg  
Telefon: 040-401999-26/ -25/ -23  
E-Mail: [kathrin.heider@publicimaging.de](mailto:kathrin.heider@publicimaging.de) /  
[juliane.liedtke@publicimaging.de](mailto:juliane.liedtke@publicimaging.de)/  
[caroline.chojnowski@publicimaging.de](mailto:caroline.chojnowski@publicimaging.de)

**Hinweis für die Redaktion:**

**Schroders plc**

Schroders ist mit einer über 210-jährigen Investmenttradition eine der großen unabhängigen, global aktiven Vermögensverwaltungen und betreut 441,6 Mrd. Euro für private und institutionelle Anleger (Stand: 31.03.2015). Das Unternehmen beschäftigt weltweit 3.600 Mitarbeiter, darunter 762 Analysten und Fondsmanager, in 37 Niederlassungen. Ende 2010 hat Fitch AMR das Asset Management-Rating auf „M1“ von zuvor „M2+“ angehoben und Anfang 2015 bestätigt.